

Klaus Sander¹

Flusser-Quellen:

Eine kommentierte Bibliografie Vilém Flussers

von 1960 bis 2002

Für die aktuelle Flusser Studies Ausgabe versammeln wir weltweit ganz verschiedene interessante Projekte, die sich der Zugänglichkeit von Flussers Werk verschrieben haben, und da sind die von Ihnen verfassten Flusser-Quellen natürlich ein ganz besonderes Beispiel. Uns – und bestimmt sehr viele andere Flusser-Forscher – interessiert, wie die Zusammenarbeit und Herangehensweise von unterschiedlichen Menschen eben ganz unterschiedliche Zugangsformen zum Werk Flussers herausgebildet hat. Dabei gehen wir nicht nur von dem klassischen Aspekt des Archivs aus, der auf Konservierung und Speicherung abzielt, sondern wir fragen nach den kreativen und intersubjektiven Aspekten dieser archivischen Projekte. Uns interessieren also auch Ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit den Anfängen des Vilém Flusser Archivs und der Flusser-Quellen: Was gab es da für Rahmenbedingungen und wie sind Sie überhaupt dazu gekommen?

Die Flusser-Quellen und die Anfänge des Vilém Flusser Archivs – das gehört für mich zusammen und ist auseinander hervorgegangen. Ich war im November oder Dezember 1992 das erste Mal in Den Haag. Edith Flusser stand noch unter Schock. Karin Lauerwald² hatte zusammen mit ihr und den Kindern Flussers die Überführung des Nachlasses nach Den Haag mitgemacht. Da ging es zunächst einmal um solche Fragen, wie die Manuskripte zu sichern, sich einen Überblick zu verschaffen und ein Ordnungssystem zu erarbeiten. Flussers Sohn Miguel hat dann angefangen ein einfaches Software-Programm zu schreiben, das dann die ganze Zeit über weiter ausgearbeitet wurde, und Vera Schwamborn hat sich daran gemacht, ein Schlagwortsystem für den Essay-Bestand perspektivisch zu entwickeln. Zu dem Zeitpunkt bin ich dann dazu gestoßen. Vera und Mischa haben die Übergabe an mich gemacht und danach habe ich ein knappes Jahr lang allein im Archiv gelebt, buchstäblich Tag und Nacht dort verbracht, und mit Edith Flusser zusammen weiter am Aufbau des Archivs gearbeitet. Edith war zumeist in die Übersetzung portugiesischer Texte ins Deutsche versunken und ich habe mich wirklich kopfüber in die Arbeit gestürzt. Man darf ja nicht vergessen, dass wir alle, was die Archiv-Arbeit anbelangt, eigentlich Autodidakten waren. Ich habe das damals nicht als Nachteil empfunden und sehe es heute im Grunde immer noch so. Im Gegenteil, glaube ich, dass der Flusser-Nachlass dadurch

¹ Der Text ist auf der Grundlage von Gesprächen gemeinsam mit Steffi Winkler entstanden.

² Karin Lauerwald war in seinen letzten Lebensmonaten Vilém Flussers persönliche Assistentin und half ihm insbesondere beim Tippen der Typoskripte, da Flusser infolge einer Augenoperation nicht selbst schreiben konnte.

wirklich zu einem Flusser-Archiv geworden ist. Also nicht in ein bestehendes Archivsystem integriert wurde, sondern sehr eigenständig und dadurch Flusser-spezifisch geworden ist. Ein Nachlass, der aus sich selbst heraus eine Archiv-Ordnung bekommen hat, die immer wieder auch auf die Probe gestellt, modifiziert und weiterentwickelt worden ist. Vielleicht könnte man einwenden, dass es für Außenstehende zunächst etwas hermetisch wirken könnte, ich denke aber, dass die Vorteile einer werkspezifischen Archivordnung hier überwiegen. Für mich, der ich damals ja noch im Studium steckte, war es jedenfalls ein Abenteuer, eine spannende Arbeit und aufregende Zeit.

Die Flusser-Quellen haben mir während meiner Forschungsarbeit schon so oft enorm geholfen, um mir einen Überblick zu verschaffen – über den Umfang und die Verzweigungen von Flussers Werk, aber auch über die vielen Dopplungen und Überschneidungen gerade in den posthumen Publikationen. Deswegen hatte ich im Kontext dieser Flusser Studies Ausgabe noch einmal im Vilém Flusser Archiv nachgebakt und jetzt wird tatsächlich endlich die letzte Fassung Ihrer Flusser-Quellen online gestellt³, was mich ganz besonders freut, weil es für so viele Flusser-Forscher und -Interessierte eine große Orientierungshilfe sein wird. Können Sie denn noch rekonstruieren, wie die spezielle Struktur der Flusser-Quellen entstanden ist? Was ist das für ein Ordnungssystem? Was war Ihre Motivation und wie die einzelnen Entstehungsphasen?

Es gab vorher schon einmal einen ersten Versuch einer Flusser-Bibliografie von einer koreanischen Flusser-Studentin in Bochum, Frau Uh. Die Ausgangsidee war, sich bei der Erarbeitung des Archivs an dieser Bibliografie zu orientieren, sie erwies sich aber rasch als unbrauchbar, vollkommen lücken- und fehlerhaft, so dass ich dann bald noch einmal ganz von vorn angefangen bin. Dies war gleichzeitig immer verbunden mit Recherche für das Archiv – entweder auf der Suche nach fehlenden Manuskripten oder bei der Einordnung von auftauchenden Texten. Man kann leider davon ausgehen, dass sehr viele Manuskripte – oder eigentlich waren es Typoskripte – verschwunden sind. Flusser hat auf Schreibmaschine mit Durchschlag geschrieben hat, daher gab es zumeist zwei Exemplare pro Text, und er wollte immer, insbesondere von Brasilien aus im europäischen bzw. deutschsprachigen Kulturkreis publizieren. Also hat er ein Exemplar an Verleger oder Redaktionen geschickt und das andere oft an Studenten oder Freunde weitergegeben, so dass er selbst keines mehr hatte oder halt eine neue Version geschrieben hat. Eine wahre Fundgrube für das Aufspüren verlorener Skripte war die hinterlassene Korrespondenz, hier hat man auch sehr viele Hinweise auf die Entstehungsdaten

³ Die Flusser-Quellen stehen online auf flusser-archive.org unter „Projects/Projekte“, direkter Link: <http://s3.amazonaws.com/arena-attachments/1485097/d85714e287d539db39da46f0e5198b20.pdf>

von Texten finden können. Diese Informationen sind dann immer auch in die Flusser-Quellen eingeflossen.

Die Quellen sollten auch die vielen Verbindungen und Verknüpfungen, die einem teilweise über den Kopf wachsen konnten, aufzeigen. Flussers Methode war ja, in verschiedenen Sprachen zu schreiben – deutsch, portugiesisch, englisch und französisch –, sich quasi immer wieder selbst zu übersetzen oder vielmehr den jeweiligen Text, meist Essays, in einer anderen Sprache nochmal zu schreiben, neu zu schreiben. In seinem zum Arbeitsplatz umfunktionierten ehemaligen Ziegenstall in Robion fing er oft morgens nach dem Frühstück an, sagen wir, einen Essay auf Deutsch zu schreiben, und zum Mittagessen war der Text fertig. Am Nachmittag hat er dann oftmals diesen Essay nochmal in einer anderen Sprache geschrieben, zum Beispiel portugiesisch oder französisch, wohl auch um ihn an Freunde oder Korrespondenzpartner weiterreichen zu können, ausgehend vom gleichen Titel oder von der gleichen Ausgangsthese, aber durch den Übersetzungs- bzw. Schreibvorgang in der anderen Sprache, entstand dann auch inhaltlich oft ein anderer Gedankengang und somit auch ein anderer Text. Häufig hat er sich dann hingesezt und den Essay daraufhin noch einmal in der ersten Sprache geschrieben, so dass es Flussers Essays zu bestimmten Themen nicht nur in verschiedenen Sprachen geschrieben gibt, sondern darüber hinaus oftmals in jeweils verschiedenen Versionen und Variationen. Diese Arbeitsmethode war typisch für Flusser und man kann sie im Grunde am gesamten Essay-Bestand seines Nachlasses nachvollziehen.

Dazu kamen dann noch Fremd-Übersetzungen und Vorträge, zu denen es stets vorbereitende Manuskripte gab, die Flusser dann aber meist doch frei gehalten hat und die manchmal aufgenommen und transkribiert wurden. Dann hatte Flusser zwar zu Lebzeiten lange Schwierigkeiten, überhaupt zu publizieren – es gab da sogar regelrechte Kämpfe, Schlagabtausche mit Redaktionen, etwa mit der Zeitschrift Merkur –, aber nach seinem Tod ging es dann die ersten Jahre Schlag auf Schlag. Da wurden sogar teilweise Texte aus mehreren Essays kompiliert und als eigenständig herausgegeben, ohne überhaupt darauf hinzuweisen. Das hat mich damals sehr geärgert und auch den Ehrgeiz in mir entfacht, das aufzudecken. Ich wusste auch, wenn das nicht relativ zeitnah gemacht wird, würde man das später nur mühsam oder vielleicht gar nicht mehr auseinander halten können. Darüber hinaus erschienen posthum verschiedenste Anthologien zu bestimmten Themen, deren Essay-Sammlungen sich teilweise überlappten, teilweise Wiederveröffentlichungen waren, oftmals gekürzt, häufig mit unzureichenden Quellenangaben und daher schwierig nachzuvollziehen. Diese Feinheiten und Verweise wollte ich in den Flusser-Quellen eben auch mit abbilden und herausarbeiten.

<p>TEIL III: BIBLIOGRAFIE</p> <p>1. BÜCHER</p> <p>0001 – LÍNGUA E REALIDADE [Sprache und Wirklichkeit], São Paulo: Editora Herder, 1963. 240 Seiten. 19 x 14 cm. <i>Am Ende des Buches ist ein ausklappbarer Falzplan eingeklebt, der zwei erläuternde Schaubilder enthält.</i> – Prólogo [Prolog]. <i>s. 9. Kurze, nicht im Inhaltsverzeichnis aufgeführte Notiz Flussers über das Zustandekommen der vorliegenden Ausgabe sowie Danksagungen.</i> – Introdução [Einleitung]. <i>s. 11–19.</i> – I. A LÍNGUA É REALIDADE [Die Sprache ist die Wirklichkeit]. <i>s. 21–23. Einleitender Text des ersten Teils, der insgesamt die Seiten 21–78 umfasst.</i> – 1. A língua percebida externamente [Die Sprache von außen wahrgenommen]. <i>s. 23–30.</i> – 2. A língua percebida internamente [Die Sprache von innen wahrgenommen]. <i>s. 30–37.</i> – 3. Multiplicidade de línguas [Die Vielfalt der Sprachen]. <i>s. 37–43. Abuschend vom Inhaltsverzeichnis ist dieses Unterkapitel im Buch „Multiplicidade das línguas“ überschrieben.</i> – 4. Da tradução [Von der Übersetzung]. <i>s. 43–51.</i> – 5. Distribuição atual das línguas [Die heutige Verteilung der Sprachen]. <i>s. 51–59.</i> – 6. Línguas universais [Universelle Sprachen]. <i>s. 59–71.</i> – 7. Limite da tradução [Die Grenze der Übersetzung]. <i>s. 71–78.</i> – II. A LÍNGUA FORMA REALIDADE [Die Sprache bildet die Wirklichkeit]. <i>s. 81–85. Einleitender Text des zweiten Teils, der insgesamt die Seiten 81–139 umfasst.</i> – 1. Tempo [Die Zeit]. <i>s. 85–98.</i> – 2. Atividade, passividade (subjektividade, objetividade) [Die Aktivität, die Passivität (Subjektivität, Objektivität)]. <i>s. 98–108.</i> – 3. Substância [Die Substanz]. <i>s. 108–113.</i> – 4. Unicidade, multiplicidade [Die Einheit und die Vielfalt]. <i>s. 113–116.</i> – 5. Causalidade [Die Kausalität]. <i>s. 116–120.</i> – 6. O ser [Das Sein]. <i>s. 120–128.</i> – 7. Potencialidade [Die Möglichkeit]. <i>s. 128–133.</i> – 8. «Es». <i>s. 133–135–9.</i> O português como instrumento de investigação [Das Portugiesische als Instrument der Untersuchung]. <i>s. 135–139.</i> – III. A LÍNGUA CRIA REALIDADE [Die Sprache erzeugt die Wirklichkeit]. <i>s. 141–147. Einleitender Text des dritten Teils, der insgesamt die Seiten 141–212 umfasst.</i> – 1. A conversa e o diálogo [Das Gespräch und das Gerede]. <i>s. 147–158.</i> – 2. Poesia e salada de palavras [Die Dichtung und der Wortsalat]. <i>s. 158–168.</i> – 3. Oração e balbuciar [Das Gebet und das Gestammel]. <i>s. 168–187.</i> – 4. Língua amplificada [Die verbreitete</p> <p style="text-align: center;">33</p>	<p>Sprache]. <i>s. 187–188.</i> – a) Música [Die Musik]. <i>s. 188–195.</i> – b) Plástica [Die plastische Kunst]. <i>s. 195–207.</i> – 5. Civilização [Die Zivilisation]. <i>s. 207–212.</i> – IV. A LÍNGUA PROPAGA REALIDADE (HISTÓRIA, NATUREZA, CIVILIZAÇÃO) [Die Sprache verbreitet die Wirklichkeit (Geschichte, Natur, Zivilisation)]. <i>s. 213–229.</i> – V. CONCLUSÃO: A GRANDE CONVERSACÃO [Schlußfolgerung: Das große Gespräch]. <i>s. 232–238. Im Gegensatz zu seinen späteren Büchern und Veröffentlichungen gibt Flusser am Ende dieses Schlußteils eine Bibliografie der in den einzelnen Kapiteln benutzten Titel an (s. 235–238).</i></p> <p>0002 – A HISTÓRIA DO DIABO [Die Geschichte des Teufels], São Paulo: Martins, 1965. 220 Seiten. 21 x 14 cm. <i>Geschrieben Anfang der 60er Jahre. Flusser hatte das Buch 1957/58 zunächst in deutscher Sprache verfaßt. Vgl. „Die Geschichte des Teufels“, Göttingen, 1993 (>0031) – Prefácio [Vorwort]. <i>s. 13–14. Geschrieben im April 1965 – 1.000</i> Introdução [Einleitung]. <i>s. 15–23.</i> – 2.000 A infância do Diabo [Die Kindheit des Teufels]. <i>s. 23–27.</i> – 2.200 Como brinca com pião [Wie er mit dem Kreisel spielt]. <i>s. 27–31.</i> – 2.300 Como brinca com cubos [Wie er mit den Würfeln spielt]. <i>s. 31–35.</i> – 2.400 Como brinca de compor elementos [Wie er Elemente zusammensetzt]. <i>s. 35–46.</i> – 3.000 A luxúria [Die Geilheit]. <i>s. 46–47.</i> – 3.100 A vida [Das Leben]. <i>s. 48–52.</i> – 3.200 A célula [Die Zelle]. <i>s. 52–54.</i> – 3.300 O organismo [Der Organismus]. <i>s. 54–65.</i> – 3.400 O homem [Der Mensch]. <i>s. 65–72.</i> – 3.500 O sexo [Das Geschlecht]. <i>s. 72–80.</i> – 3.600 O nacionalismo [Der Nationalismus]. <i>s. 80–87.</i> – 3.700 O amor pela língua materna [Die Liebe der Muttersprache]. <i>s. 87–90.</i> – 3.800 O amor ao ler e ao escrever [Die Liebe beim Lesen und Schreiben]. <i>s. 90–101.</i> – 4.000 A ira [Der Zorn]. <i>s. 101–103.</i> – 4.100 A liberdade [Die Freiheit]. <i>s. 103–107.</i> – 4.200 A lei [Das Gesetz]. <i>s. 107–112.</i> – 4.300 O acaso [Der Zufall]. <i>s. 112–116.</i> – 4.400 Ira revisitada [Vom neuen Zorn]. <i>s. 116–118.</i> – 5.000 A gula [Die Gier]. <i>s. 118–120.</i> – 5.100 A engrenagem [Das Getriebe]. <i>s. 120–123.</i> – 5.200 O programa [Das Programm]. <i>s. 123–124.</i> – 5.300 A matéria-prima [Der Rohstoff]. <i>s. 124–128.</i> – 5.400 O produto [Das Produkt]. <i>s. 128–131.</i> – 5.500 O instrumento [Das Instrument]. <i>s. 131–134.</i> – 5.600 O festim [Das Fest]. <i>s. 134–135.</i> – 6.000 A inveja e a avareza [Der Neid und der Geiz]. <i>s. 135–137.</i> – 6.100 A sociedade [Die Gesellschaft]. <i>s. 137–141.</i> – 6.200 A retribuição [Die Vergütung]. <i>s. 141–145.</i> – 6.300 A justiça [Die Gerechtigkeit]. <i>s. 145–147.</i> – 6.400 A conversa [Das Gespräch]. <i>s. 148–156.</i> –</i></p> <p style="text-align: center;">34</p>
---	--

Abbildung 1: Sander, Klaus (2017): *Flusser-Quellen, Bibliografie, Bücher*, S. 33-34

Wie hat sich das Publikationsprojekt der Flusser-Quellen denn zeitlich entwickelt? War die Veröffentlichung nicht schon 1996 in den „Zwiegesprächen“ angekündigt?

Die Flusser-Quellen waren ursprünglich 1996/1997 zur Publikation als Band 1 der Edition Flusser vorgesehen, die von Andreas Müller-Pohle im Verlag European Photography herausgegeben wurde. 1996 gab es schon eine erste Fassung. In meinen Augen war die Bibliografie damals auch fertig oder hatte zumindest einen abgeschlossenen Stand. Ein Freund von mir hat damals das Design für seine Diplomarbeit umgesetzt und unglaublich viel Mühe hineingesteckt, sogar eine Auszeichnung erhalten dafür. Das ist sehr schön geworden, aber ein Prototyp geblieben. Inhaltlich hatte die Version keinen Mehrwert und ist inzwischen veraltet, aber durch die grafische Gestaltung und die zahlreichen Abbildungen, unter anderem auch das internationale Cover, war sie in meinen Augen sehr gut handhabbar. Für die vom Verlag European Photography zur Publikation bevorzugte reine Textfassung sind dann immer wieder die Jahre ins Land gegangen, und ich habe das Dokument immer wieder aktualisieren müssen, was sehr aufwändig war, denn es kamen schliesslich neue Publikationen heraus, meist

Sammelbände, so dass wieder zahlreich Verweise – von Hand! – einzuarbeiten und abzugleichen waren. Ich brauchte jedes Mal mehr Zeit, um mich überhaupt wieder hineinzufinden, es wurde auch zunehmend hermetischer. Man hätte natürlich irgendwann einen Schlusstrich ziehen können und eigentlich müssen, aber ich habe das damals noch bis 2002 immer wieder weiter gemacht. Zum Schluss umfasste die Bibliografie 1.061 Einträge: 83 Buchausgaben, 4 CDs, 4 Monografie-Editionen, insgesamt 912 Einzelbeiträge – davon 367 in deutscher, 346 in portugiesischer, 90 in englischer, 55 in französischer Sprache und 54 Einzelbeiträge in anderen Sprachen –, insgesamt 48 Interviews in 7 verschiedenen Sprachen und 18 Übersetzungen.

<p>INHALT</p> <p>Teil I: Einleitung</p> <p>1. Vorwort</p> <p>2. Gebrauchsanweisung</p> <p>Teil II: Chronik von Leben und Werk</p> <p>Teil III: Bibliografie</p> <p>1. Bücher</p> <p>2. CDs</p> <p>3. Monografien (hrsg. v. Universitäten, Instituten, etc.)</p> <p>4. Einzelbeiträge</p> <p>4.1. Einzelbeiträge in deutscher Sprache</p> <p>4.1.1. Tages- und Wochenzeitungen</p> <p>4.1.2. Zeitschriften</p> <p>4.1.3. Anthologien</p> <p>4.1.4. Ausstellungskataloge, -broschüren, Fotobände</p> <p>4.1.5. Reader/Programmkataloge zu Tagungen, Symposien, Festivals</p> <p>4.2. Einzelbeiträge in portugiesischer Sprache</p> <p>4.2.1. Tages- und Wochenzeitungen</p> <p>4.2.2. Zeitschriften</p> <p>4.2.3. Anthologien</p> <p>4.2.4. Ausstellungskataloge, -broschüren</p> <p>4.3. Einzelbeiträge in englischer Sprache</p> <p>4.3.1. Zeitschriften</p> <p>4.3.2. Anthologien</p> <p>4.3.3. Ausstellungskataloge, -broschüren, Fotobände</p> <p>4.3.4. Reader/Programmkataloge zu Tagungen, Symposien, Festivals</p> <p>4.4. Einzelbeiträge in französischer Sprache</p> <p>4.4.1. Zeitungen/Zeitschriften</p> <p>4.4.2. Anthologien</p>	<p>4.4.3. Ausstellungskataloge, -broschüren, Fotobände</p> <p>4.4.4. Reader/Programmkataloge zu Tagungen, Symposien, Festivals</p> <p>4.5. Einzelbeiträge in anderen Sprachen</p> <p>4.5.1. Dänisch</p> <p>4.5.2. Griechisch</p> <p>4.5.3. Hebräisch</p> <p>4.5.4. Italienisch</p> <p>4.5.5. Niederländisch</p> <p>4.5.6. Norwegisch</p> <p>4.5.7. Polnisch</p> <p>4.5.8. Spanisch</p> <p>4.5.9. Tschechisch</p> <p>4.5.10. Ungarisch</p> <p>5. Interviews</p> <p>5.1. Interviews in deutscher Sprache</p> <p>5.2. Interviews in portugiesischer Sprache</p> <p>5.3. Interviews in englischer Sprache</p> <p>5.4. Interviews in französischer Sprache</p> <p>5.5. Interviews in italienischer Sprache</p> <p>5.6. Interviews in tschechischer Sprache</p> <p>5.7. Interviews in ungarischer Sprache</p> <p>6. Übersetzungen</p>
---	---

Abbildung 2: Sander, Klaus (2017): *Flusser-Quellen*, Inhaltsverzeichnis

Literatur

Sander, Klaus (2017): *Flusser-Quellen: Eine kommentierte Bibliografie Vilém Flussers von 1960–2002*. In: Vilém Flusser Archiv, Projects/Projekte, (vormals zur Publikation vorgesehen Göttingen: European Photography, Edition Flusser, Band I), <http://s3.amazonaws.com/arena-attachments/1485097/d85714e287d539db39da46f0e5198b20.pdf?1512484296>